

# Brotlose Kunst



NACHTRÄGLICHE BETRACHTUNGEN EINER  
AUSSTELLUNG MIT VIDEOSHOWS

VON UDO PRANGE

## Inhaltsverzeichnis:

## Seite

1. Die Verbindung von Karl A. Krug zur Stadt Hausach	3
2. Ein kleiner Überblick der „brotlosen Kunst“.	5
3. Eine Ausstellung konzipieren.	21
4. Die Suche nach dem geeigneten Veranstaltungsort	22
5. Karl Krug trifft in Hausach ein	25
6. Wann und wo liegen die Anfänge meiner brotlosen Kunst	25
7. Die 49 Folien der Ausstellung	32
8. Am 28.04.2019, 13.30 Uhr, öffnet das Museum seine Pforte	81
9. Karl Krug spricht zu den Museumsbesucher	83
10. Resümee	85

## 1. Die Verbindung von Karl Krug zur Stadt Hausach

Karl Krug erblickte am 9. Januar 1934 in Hausach das Licht der Welt und lebt seit dem Jahre 1992 mit seiner Ehefrau Anni in Köln am Rhein.

Karl Krug ist u. a. ein kreativer Maler und Zeichner. Sein besonderes Interesse galt der Herstellung von „Weinbildern, von nicht mehr bestehenden Stadtansichten oder von nicht mehr lebenden Personen.

Herr Krug ist ein Förderer des Städtischen Museums in Hausach. In den zurückliegenden Jahren durfte ich schon mehrere Ausstellungen durchführen.

Die gezeigten Bilder sind Leihgaben an das Museum aus seiner ersten Ausstellung im Jahre 2001. Außerdem ist Herr Krug u. a. Verfasser von Kinder-, Tier- und Kriminalgeschichten.



### Kurzer Lebenslauf von Karl A. Krug:



Geboren:

am 09.01.1934 in Hausach

jetziger Wohnort:

Köln am Rhein

*Schulbildung:*

*Beruflicher Werdegang:*

Volksschule Hausach

Kaufm. Lehre bei der Firma Textil Leib in Hausach

Volksschule Kork / Kehl

Kaufm. Angestellter bei der Badenwerk AG in Hausach

Oberrealschule Wolfach

Techn. Angestellter bei der Fa. Dornier, Oberpfaffenhofen

Wirtschaftsoberschule Offenburg

Ingenieurtätigkeit/techn. Angestellter bei der Bundeswehr

Ingenieurschule München / Weiler

Leiter der Facharbeitsgruppe Bürotechnik bei der Bundeswehr

Abitur in Köln und Düsseldorf

Seit Mitte der 1990er Jahre im Ruhestand

Studium (Diplom-Volkswirt

an der Uni Köln

In seinen originellen „Weinbildern“ kombiniert Karl. A. Krug das perspektivisch korrekte Zeichnen von Gebäuden und Häuserfronten mit dem aquarellhaften zufälligen Fließen des Weines in Verbindung mit Tusche. Mit dieser von ihm erdachten Maltechnik entstehen dezent getönte Ansichten von eigenartigem Reiz.

Erst trinken – dann mit dem letzten Tropfen im Glas malen und so den „Restwein“ vor der flüchtigen Vergänglichkeit bewahren, so die Devise von Karl Krug.

Er hat 35 Bücher geschrieben. Auf alle können wir in unserer Museumsbibliothek zurückgreifen.

Er hat mit „Bildern von Wiesenblumen im Mai“ Hausacher Schulen besucht und dort unsere schöne Natur unseres Kinzigtals den Jugendlichen näher gebracht.

Er hat 60 Vögel gezeichnet. Auch hiermit ging er in Hausacher Schulen und an die Öffentlichkeit. Vermitteln wollte er hiermit: Wie heißen diese Vögel – wo leben sie – was fressen sie?

Er hat Spiele mit geschichtlichen Hintergründen entworfen und diese an Institutionen verschenkt, um seine Mitmenschen spielerisch für Geschichte zu interessieren.

Er hat einige Patente angemeldet und ist ständig auf der Suche nach etwas Neuem.

Er hat aber vor allen Dingen gemalt und gezeichnet. So haben wir im Museum Bilder im Original und in digitaler Form vorliegen:

Vom Bodensee (12), von Elzach (18), Endingen (8), Freiburg (104), Gengenbach (25), Gutach (40), Haslach (21), Hausach (46), Hornberg (11), Köln (120), Oberwolfach (3), Schiltach (40), Triberg (25), Waldkirch (37) und Wolfach (37) .

Originalzeichnungen (100), Serien München und Brückenbauwerke (2), Detailrealismus (13), Federzeichnungen (35), flüchtige Skizzen (12), humorvolle Scherzkarten (23), Phantasiebilder (80), Portraits und Bleistiftzeichnungen (133), Wachstuchbilder (42), Zeichnungen auf Holz (8) und 85 Bilder, die Herr Krug unter dem Namen Sammelsurium zusammengefasst hat.

Rechnen wir die Anzahl der Bilder grob zusammen so ist festzustellen, dass Her Krug in seinem Leben über 1.100 Bilder gemalt hat. Sie alle sind entweder im Original oder als Scan im Museum vorhanden. Diese sind hier so gespeichert, dass in Sekundenschnelle recherchiert und gezielt nach Bildern gesucht werden kann.

## 2. Ein kleiner Überblick der „brotlosen Kunst“ mit Hausacher Motiven



Das Herrenhaus in Hausach





Hausach - ehemaliges Spritzenhaus

Krug 00 ©



Hausach-Wirtschaft zum Burghof



Hausach - Hauptstraße



Hausach - "altes Spital"



Hausach - Dorfkirche



Klosterlein  
St. Six

Aug. 97  
Mit Blei gemalt.



Hausach - ehemaliger "Amerikanorbeck"



Hausach - ehemaliges Bahnhof Hotel



Hausach: Volksschule



Hausach-Dorf um 1830





Hausach - Engstezze "Speckehauschüs"



Hausach - Gerberei

Klug 95 ©



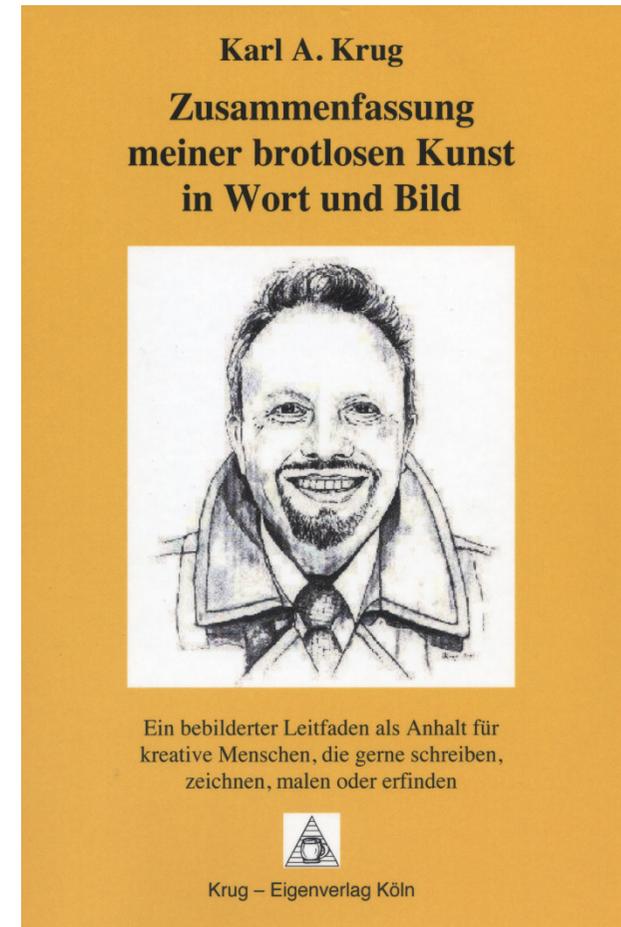
Hausach- ehemaliges Schwimmbad an der Inselstraße

### 3. Eine Ausstellung konzipieren

Das Städtische Museum Hausach ist mit Karl A. Krug sehr oft in telefonischen Kontakt. Mitte des Jahres 2018 erhielten wir die Mitteilung: „Ich habe ein neues Buch geschrieben. Es ist auf dem Weg zu euch. Wundert euch nicht über den ungewöhnlichen Titel **-Zusammenfassung meiner brotlosen Kunst-**“, so die telefonische Aussage aus Köln. „Meine Frau und ich werden im April 2019 wieder Hausach verweilen und dann können wir uns ja hierüber unterhalten“, so Karl Krug weiter. Im Museumskreis war uns sofort klar, Karl wird nächstes Jahr 85 Jahre alt und er besucht Hausach. Wir **würdigen sein Lebenswerk** mit einer etwas besonderen Ausstellung. Es wurde viel „gehirnt“ und hinterfragt, wie wir Karls Lebenswerk in gebührender Form in Hausach präsentieren können. Vor allem stellten wir uns die Frage: „Mit welchen Maßnahmen gelingt es uns, die Menschen in Hausach, im Kinzig- und Gutachtal dafür zu motivieren, dass „unser Werk“ hier ankommt. Auch stellten wir uns die Frage, wie wir die Ausstellung gestalten, denn Ausstellungen von Karl Krug hatten wir ja schon mehrfach im Museum.

Das Konzept sah vor, dass wir in der Ausstellung nicht die Bilder und Zeichnungen ausstellen, dies wäre auf dem beengten Areal auch nicht möglich gewesen sondern etwas anderes sollte es sein. So stellten wir die Maltechniken und die verschiedenen Ausdrucksformen der Werke von Karl Krug in den Vordergrund unserer Ausstellung. Die beiden Bücher, die Karl Krug geschrieben hat „Unser schönes Kinzigtal“ und „Unser schönes altes Köln“ sollten uns als Leitfaden dienen. Auch wollten wir darauf aufmerksam machen, dass Karl Krug 35 Bücher geschrieben hat. Hausach wird die Kulturhauptstadt des ländlichen Raumes betitelt. Hier hat sich der LeseLenz seit Jahrzehnten etabliert und die Hausacher Stadtschreiber werben für diesen Slogan. Also beschlossen wir: **Wir machen auch eine Lesung**. Ich nahm mir einige Bücher von Karl vor - Schmiede Pläne mein Freund

- Splitter, Angst und Hunger - Unser schönes altes Köln - Unser schönes Kinzigtal - und die Zusammenfassung meiner brotlosen Kunst in Wort und Bild - gehörten fortan zur Abendlektüre. Auch hatten wir mit unserem Kulturamtsleiter Hartmut Märten gleich den richtigen Vorleser in den Fokus gezogen. Unsere Entscheidung war, Hartmut Märten wird aus dem Buch „Splitter, Angst und Hunger“ lesen. In diesem Werk hat Karl Krug seine Kriegs- und Nachkriegszeit von 1941 bis 1949 in Kork und Hausach beschrieben. Wir waren uns sicher: Das wird die Hausacher interessieren. ☺



#### 4. Die Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsort

Das Museumsteam stellte sich nun die Frage, wo wir unsere Bildershow und unsere Ausstellung zeigen sollten. In den letzten Jahren wurden wir Dank unseres neuen Konzepts von den Hausacher, was Zuhörer bei Veranstaltungen betrifft, etwas verwöhnt. Die Show „Fastnacht, wie sie früher war“ wurde mehrfach wiederholt, da die Sitzplätze (65) im Museum nicht ausgereicht hatten. Euphorie und Realität, das waren Zwiespälte, die abgewogen wurden. Argumente wurden ausgetauscht, so z. B.

- die Hausacher Bürger lieben den LeseLenz, das zieht auch für unser Vorhaben
- Karl Krug wohnt zwar in Köln, ist aber gebürtiger Hausacher. Viele Hausacher werden sich an ihn erinnern und die Veranstaltung besuchen
- Karl Krug hat der Stadt Hausach seine Werke überlassen und hat einen großen Platz in unseren „Gafferecken“. Die Stadträte und die Bediensteten der Stadt haben das Museum im letzten Jahr besucht. Ihnen ist bekannt, was für ein „großer Schatz“ uns von Herrn Krug übereignet wurde und dies werden sie sicher mit einem Besuch honorieren
- Hausach befindet sich im Wahlmodus. 46 Hausacher Bürgerinnen und Bürger treten als Kandidatinnen und Kandidaten zur Stadtratswahl an. Diese dürften bestimmt ein Interesse daran haben, die Veranstaltung zu besuchen und mit ihrem Interesse dem Museumsteam zum Ausdruck bringen, dass sie hinter dieser städtischen Einrichtung stehen
- Hausach hat über 70 Vereine. In der jüngst abgehaltenen Vereinsvertreterbesprechung hatte deren Vereinssprecher Reinhold Reichenauer alle Vereine dazu aufgerufen, sich gegenseitig zu unterstützen. Dieser Aufruf sollte doch nicht ungehört verhallen.

Wie gut, dass das Museumsteam nicht nur so euphorisch gestimmte Personen wie mich hat. Gerhard Oberle ist ein Realist und bremst uns berechtigterweise ab und zu aus. Sein Zitat: „Lieber die Hälfte an interessierten Bürger, als uninteressierte Pflichtbesucher“. Also entschlossen wir uns, diesen Event nicht im Foyer der Stadthalle sondern in unserem Kaminzimmer durchzuführen. Der Pessimist sollt Recht behalten.



## 5. Die Werbetrommel rühren

Wenn wir in der heutigen von Medien geprägten Zeit Besucher in das Museum locken wollen, muss hierfür geworben werden. Mit unseren Tageszeitungen (Offenburger Tageblatt und Schwarzwälder Bote) erfahren wir sehr gute Unterstützung und auch eine sehr gute Berichterstattung. Auch das Mitteilungsblatt wird vom Museumsteam als Sprachrohr zur Hausacher Bevölkerung genutzt. Mit 4 Anzeigen im amtlichen Nachrichtenblatt und mit jeweils einer Anzeige in der hiesigen Tagespresse hatten wir die Werbetrommel gut gerührt und darauf vertraut, dass unsere Werbung bei der Bevölkerung ankommt.



Karl A. Krug, der 2015 bereits im Museum im Herrenhaus ausstellte, zeigt seine »brotlose Kunst« am Sonntag, 28. April, erneut im Museum im Herrenhaus. Archivfoto: Andreas Buchta

## »Die brotlose Kunst des Karl A. Krug«

*Ausstellung im Museum im Herrenhaus*

**Das Museum im Herrenhaus lädt für Sonntag, 28. April, um 14 Uhr zu einer Präsentation und Ausstellung von Werken Karl A. Krugs ein. Der Kölner Künstler und Autor hat Hausacher Wurzeln.**

**Hausach** (red/ra). Karl A. Krug besucht mit seiner Ehefrau Anni mindestens einmal im Jahr seine einstige Heimat Hausach. Der künstlerische Autodidakt hat sein Wirken als brotlose Kunst betitelt und ein Buch hierüber geschrieben. In diesem Gesamtwerk finden sich laut einer Pressemitteilung des Museums im Herrenhaus auch die bebilderten Bücher »Unser schönes Kinzigtal« und »Unser schönes altes Köln.«

Diese Bücher dienten als Vorlage für eine Bildershow, die am Sonntag, 28. April, um 14 Uhr, gezeigt wird. Alte Stadtansichten von Gengenbach, Haslach, Hausach, Wolfach und Schiltach hat Karl Krug in seinem Werk veröffentlicht, ein Ausschnitt da-

von wird in der Präsentation zu sehen sein.

Karl Krug hat auch seine Wahlheimat Köln in Anlehnung an alte Gemälde, Zeichnungen und Fotografien gemalt. Auch hier gebe es eine mit Kölner Liedern hinterlegte Präsentation, die in Köln mit sehr großem Erfolg gezeigt werde und die am Sonntag im Museum im Herrenhaus ebenfalls zu sehen ist.

Im Museumsgang des Herrenhauses wurde eine Ausstellung aufgebaut, die die von Krug verwendeten Maltechniken, Gestaltungs- und Ausdrucksformen zeigt. Hier wird auch Krugs Gesamtwerk aufgelistet. Zwischen den Präsentationen liest Kulturamtsleiter Hartmut Martin aus dem Buch »Splitter, Angst und Hunger«, in dem Krug seine Erlebnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit von 1941 bis 1949 beschreibt. Der Künstler und Autor wird am 28. April selbst vor Ort sein, Erläuterungen geben und sein Hobby Nachahmern empfehlen. Der Eintritt ist frei.

Städtisches Museum im Herrenhaus



## Die brotlose Kunst des Karl A. Krug

Karl A. Krug und seine Ehefrau Anni besuchen mindestens einmal im Jahr Hausach. Herr Krug, ein künstlerischer Autodidakt, hat sein Wirken als brotlose Kunst betitelt und ein Buch hierüber geschrieben. In diesem Gesamtwerk finden wir auch die schön bebilderten Bücher „Unser schönes Kinzigtal“ und „Unser schönes altes Köln“. Diese Bücher dienen uns als Vorlage für eine Bildershow, die wir



am **Sonntag, den 28. April 2019, 14.00 Uhr**

zeigen. Alte Stadtansichten von Gengenbach, Haslach, Hausach, Wolfach und Schiltach hat Herr Krug in seinem Werk veröffentlicht; ein Ausschnitt wird in der Präsentation zu sehen sein. Karl Krug hat auch seine Wahlheimat Köln in Anlehnung an alte Gemälde, Zeichnungen und Fotografien gemalt. Die diesbezügliche Präsentation, die mit typisch Kölner Lieder hinterlegt ist, wurde in Köln mit sehr großem Erfolg gezeigt. Auch diese zeigen wir Ihnen.



Im Museumsgang des Herrenhauses haben wir eine Ausstellung aufgebaut, die die von Herrn Krug verwendeten Maltechniken in den unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen zeigt. Hier finden Sie auch nahezu lückenlos aufgelistet, was Herr Krug gemalt und niedergeschrieben hat. Lassen Sie sich von den in DIN A 3 ausgestellten Bilder überraschen.

Zwischen den Präsentationen liest unser Kulturamtsleiter, Herr Hartmut Martin, aus dem Buch „Splitter, Angst und Hunger“, bei dem Herr Krug seine Kriegs- und Nachkriegszeit von 1941 bis 1949 beschreibt. Herr Krug und seine Ehefrau sind am 28. April unser Gäste. Er wird uns entsprechende Erläuterungen geben und uns von seinem Hobby überzeugen wollen, um Nachahmer zu finden.

Das Museumsteam freut sich auf Ihren Besuch. Der Eintritt ist frei.

Hausach



Städtisches Museum im Herrenhaus

## Die brotlose Kunst des Karl A. Krug

Karl A. Krug und seine Ehefrau Anni besuchen mindestens einmal im Jahr Hausach. Herr Krug, ein künstlerischer Autodidakt, hat sein Wirken als brotlose Kunst betitelt und ein Buch hierüber geschrieben. In diesem Gesamtwerk finden wir auch die schön bebilderten Bücher „Unser schönes Kinzigtal“ und „Unser schönes altes Köln“. Diese Bücher dienen uns als Vorlage für eine Bildershow, die wir



am **Sonntag, den 28. April 2019, 14.00 Uhr**

zeigen. Alte Stadtansichten von Gengenbach, Haslach, Hausach, Wolfach und Schiltach hat Herr Krug in seinem Werk veröffentlicht; ein Ausschnitt wird in der Präsentation zu sehen sein.

Karl Krug hat auch seine Wahlheimat Köln in Anlehnung an alte Gemälde, Zeichnungen und Fotografien gemalt. Die diesbezügliche Präsentation, die mit typisch Kölner Lieder hinterlegt ist, wurde in Köln mit sehr großem Erfolg gezeigt. Auch diese zeigen wir Ihnen.



Im Museumsgang des Herrenhauses haben wir eine Ausstellung aufgebaut, die die von Herrn Krug verwendeten Maltechniken in den unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen zeigt. Hier finden Sie auch nahezu lückenlos aufgelistet, was Herr Krug gemalt und niedergeschrieben hat. Lassen Sie sich von den in DIN A 3 ausgestellten Bilder überraschen.

Zwischen den Präsentationen liest unser Kulturamtsleiter, Herr Hartmut Martin, aus dem Buch „Splitter, Angst und Hunger“, bei dem Herr Krug seine Kriegs- und Nachkriegszeit von 1941 bis 1949 beschreibt. Herr Krug und seine Ehefrau sind am 28. April unser Gäste. Er wird uns entsprechende Erläuterungen geben und uns von seinem Hobby überzeugen wollen, um Nachahmer zu finden.

Das Museumsteam freut sich auf Ihren Besuch. Der Eintritt ist frei.



Werke von Karl A. Krug sind im Museum im Herrenhaus in Hausach ausgestellt.

Foto: Kornfeld

## Werke von Karl A. Krug im Museum ausgestellt

Kultur | Landschafts- und Städteansichten, Porträts und Karikaturen sind zu sehen

Hausach (cko). Ausschnitte aus dem Werk des gebürtigen Hausachers Karl A. Krug sind am Sonntag, 28. April, im Städtischen Museum in Hausach zu sehen.

Unter anderem werden zahlreiche Ansichten aus der Region, natürlich von Hausach und umliegenden Orten, aber auch beispielsweise von Köln, Lübeck, Bremen oder Nürnberg zu sehen sein. Sie sind alten Ansichten oder auch den Ölgemälden der Gutacher Künstler Hasemann und Liebich nachempfunden.

Dafür hat Krug ganz verschiedene Maltechniken verwendet. Es sind Bleistift- und Federzeichnungen zu sehen, aber auch Wasserfarbe auf

Aquarellpapier. Neben den Landschafts- und Stadtansichten sind auch andere Themenbereiche zu sehen, so beispielsweise Porträts oder eine Brückenserie.

### Fantasiebilder entstehen aus Gekritzeln

Mit den Darstellungen von heimischen Vögeln ist Krug in Schulen gewesen, um den Kindern die Namen und die Lebensweise zu vermitteln. Der Künstler hat auch Tiergeschichten illustriert und Schwarzwaldkrimis veröffentlicht. »Manche Fantasiebilder sind auch aus einem Gekritzeln entstanden«, erzählt der

Künstler, zu dessen Werk auch Karikaturen gehören.

Symbolische Bilder tragen beispielsweise den Titel »Vergänglichkeit« oder »Egoist«.

Viele der ausgestellten Bilder stammen aus Krugs Büchern »Unser schönes Kinzigtal« und »Unser schönes Köln«. Krug lebt in Köln. Udo Prange vom Hausacher Museumsteam hat die Ausstellung zusammengestellt. Am Sonntag werden zwei jeweils 20minütige Bilderschauen im Kaminzimmer zu sehen sein, auch sie haben das Kinzigtal und Köln als Themen.

Zwischen den Schauen liest Kulturamtsleiter Helmut Martin aus Krugs Buch »Splitter, Angst und Hunger«. Darin be-

schreibt der Autor seine Erlebnisse aus der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Der Künstler wird den Besuchern am Sonntag auch Erläuterungen zu seinem Werk geben.

### INFO

### Öffnungszeiten

Die Ausstellung ist am Sonntag ab 14 Uhr geöffnet und kann weiterhin im Mai immer mittwochs jeweils von 14 bis 17 Uhr besichtigt werden. Auch dann laufen die Präsentationen im Kaminzimmer ab.

## 6. Karl Krug trifft in Hausach ein

Am Dienstag, 23.04.2019, 13.30 Uhr, trifft Anni und Karl Krug am Bahnhof in Hausach ein. Ich hole sie mit dem Auto ab und unser erster Weg führt uns ins Museum. Er will unbedingt vor der Ausstellung sehen, was wir vorbereitet haben. Das erstaunte und freundliche Gesicht und sein Ausspruch: „Da habt ihr euch ja sehr große Mühe gemacht“, entschädigen mich und das Museumsteam für die immense Arbeit, die wir im letzten halben Jahr geleistet haben. An 12 Sichtwände haben wir 49 laminierte DIN A 3 Folien aufgebracht, die die von Herrn Krug verwendeten Maltechniken in den unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdruckformen zeigt. Gleich im Eingangsbereich haben wir die Ausführungen von Karl Krug postiert, in denen er beschreibt, wo die Anfänge seiner brotlosen Kunst liegen.

### Wann und Wo liegen die Anfänge meiner brotlosen Kunst?

#### Vorspann zur: Zusammenfassung in Wort und Bild



Auszüge aus meinen ersten handschriftlichen Arbeiten.

1947

## Vergismeinicht

Ein Blümlein gleich dem Andern,  
siehst am Wege stehn,  
und machtest dich im wandern  
doch mußt er weiter gehn.

Ich brach es tief am Stiele,  
stecktest an meinem Hute,  
wenn später wandern all mein Will,  
dann steht es bei mir ~~gibt~~

Das Blümlein war mir teuer,  
an meinem Hute dich,  
ward immer mit ihm treuer  
es ist Vergismeinicht.

K/Brug

Während der Kriegsjahre kam meine Freude am Zeichnen durch fehlende Zeichenstifte und durch die Kriegserlebnisse nicht zum Zuge. Ich konnte zwar einen schönen Splitter zeichnen, mehr auch nicht.



In den Nachkriegsjahren, nach der Währungsreform im Jahre 1948 gab es wieder Tusche und Federhalter, die größere Arbeiten erlaubten.

Siehe Sie dazu eine meiner ersten Zeichnungen:



Das Erbe meines Vaters, der auch wegen seiner gleichmäßigen Schrift zum Schriftführer bei der Gründung des Fußballvereins meiner Geburtsstadt Hausach im Kinzigtal gewählt wurde, kann ich Ihnen zeigen, weil ich ihn bat, für mich in den Jahren 1951-52 ein Gedicht abzuschreiben. Damals war das „Schönschreiben“ noch bedeutungsvoll.

Als ich das Schreiben auf einer mechanischen Schreibmaschine während meiner Ausbildung zum Kaufmannsgehilfen ab 1952 gelernt hatte, schrieb ich eine erste Geschichte mit der Schreibmaschine.

Dem Rat meines Vaters folgend sicherte ich meine finanzielle Existenz mit verschiedenen beruflichen Tätigkeiten, konnte aber meiner Liebe zum Schreiben und Zeichnen mein Leben lang nicht ausweichen. In meiner Zusammenfassung meiner brotlosen Kunst in Wort und Bild können Sie mehr dazu erfahren.

*Komm*

*Lehnen* Karl A. Krug.

*sich verstar*

*Komm*

*ach, wie einst in Sommerpracht. -*

*Doch auch ich bin müd geworden,  
Herz nur leise zitterst du,  
flüsterst mir in tranken Herzen  
fernes Glück der Jugend zu. -*

*Heint auch aus, ihr trübem Leben,  
Hände wehlt die Poffnung her,  
Lass den Frühling wiederkehren  
macht die Augen tränenleer.*

*meine Brust geschwellt*

*Auf der Wiese will es bleiben  
Aus den Wäldern steigt der Duft  
Und die Erde will verglühen  
in der zarten Frühlingsluft*

*Ach der Gruss der warmen Sonne  
hat uns alle froh gemacht -  
Nun regie in aller Vorne  
wundersame Frühlingspracht.*

*Krug*

Fotografie meiner Mutter: Anna Krug, geb. 1902, gest.  
1947



# Museum im Herrenhaus



## WE TALK ABOUT KARL A. KRUG

Am 09. Januar 1934 erblickte Karl A. Krug in Hausach das Licht der Welt und lebt seit 1962 mit seiner Frau Annie in Köln am Rhein.

Karl Krug ist u. a. ein kreativer Maler und Zeichner. Sein besonderes Interesse galt der Herstellung von „Weinbildern“ von nicht mehr bestehenden Stadtansichten oder von nicht mehr lebenden Personen.

Die ausgestellten Bilder sind Leihgaben an das Museum anlässlich seiner ersten Ausstellung im Jahre 2001. Außerdem ist Herr Krug u.a. Verfasser von Kinder-, Tier- und Kriminalgeschichten.

## Kurzlebenslauf von Karl Augustin Krug:



geboren  
jetziger Wohnort

am 09.01.1934 in Hausach  
Köln am Rhein

Schulausbildung

Volksschule Hausach  
Volksschule Kork/Kehl  
Oberrealschule Wolfach  
Wirtschaftsoberschule Offenburg  
Ingenieurschule München/Weiler  
Abitur in Köln und Düsseldorf  
Studium (Diplom-Volkswirt an der  
Universität Köln)

### Beruflicher Werdegang

- Kaufm. Lehre bei der Firma Textil Leib in Hausach
- Kaufm. Angestellter bei der Badenwerk AG Hausach
- Techn. Angestellter bei der Fa. Dornier, Oberpfaffenhofen
- Ingenieurtätigkeit/techn. Angestellter bei der Bundeswehr
- Leiter der Facharbeitsgruppe Bürotechnik bei der Bundeswehr
- Seit Mitte der 90er Jahre im (Unruhe-) Ruhestand

# WEINBILDER VON KARL KRUG

In seinen originellen „Weinbildern“ kombiniert Karl A. Krug das perspektivisch korrekte Zeichnen von Gebäuden und Häuserfronten mit dem aquarellhaften zufälligen Fließen des Weines in Verbindung mit Tusche. Mit dieser von ihm erdachten Maltechnik entstehen dezent getönte Ansichten von eigenartigem Reiz. Beim Malen mit Wein gilt seine Devise: Erst trinken - dann mit dem letzten Tropfen im Glas malen und so den „Restwein“ vor einer flüchtigen Vergänglichkeit zu bewahren.



Theatergruppe Hausach in „Donars Tod“  
(Karl Krug links)

# KARL KRUG ALS LAUSBUB



Bild aufgenommen auf dem „Haseckli“  
ca. 1947 (Karl Krug oben Mitte)  
(zwischen Helmut und Lothar Sonntag)



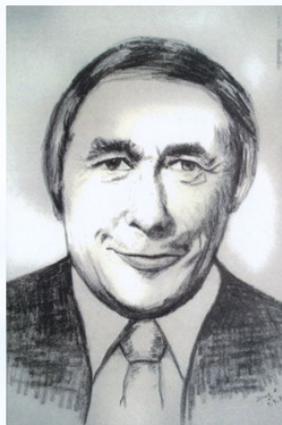
Karl Krug 2. von rechts

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Portraits von Persönlichkeiten:  
Vorlagen: Natur, Fotos und Zeitungsbilder.  
Malmittel: Überwiegend Bleistift - Malgrund: Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Portraits von Persönlichkeiten:  
Vorlagen: Natur, Fotos und Zeitungsbilder.  
Malmittel: Überwiegend Bleistift - Malgrund: Papier

6

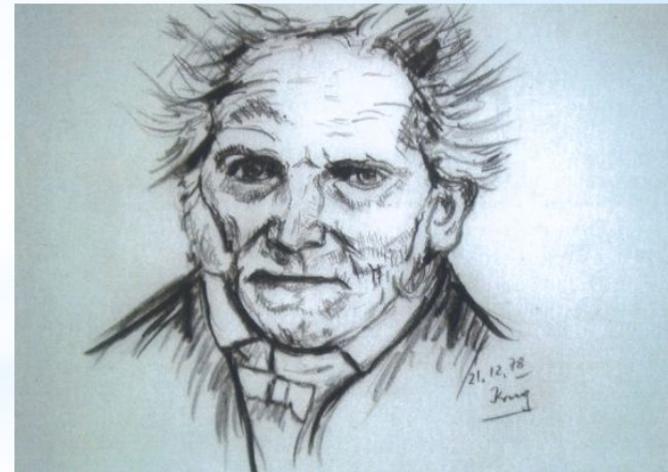
## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Portraits von Persönlichkeiten:  
Vorlagen: Natur, Fotos und Zeitungsbilder.  
Malmittel: Überwiegend Bleistift - Malgrund: Papier

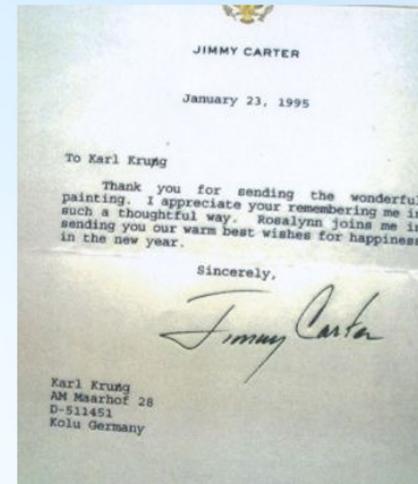
7

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Portraits von Persönlichkeiten:  
Vorlagen: Natur, Fotos und Zeitungsbilder.  
Malmittel: Überwiegend Bleistift - Malgrund: Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Portraits von Persönlichkeiten:  
Vorlagen: Natur, Fotos und Zeitungsbilder.  
Malmittel: Überwiegend Bleistift - Malgrund: Papier



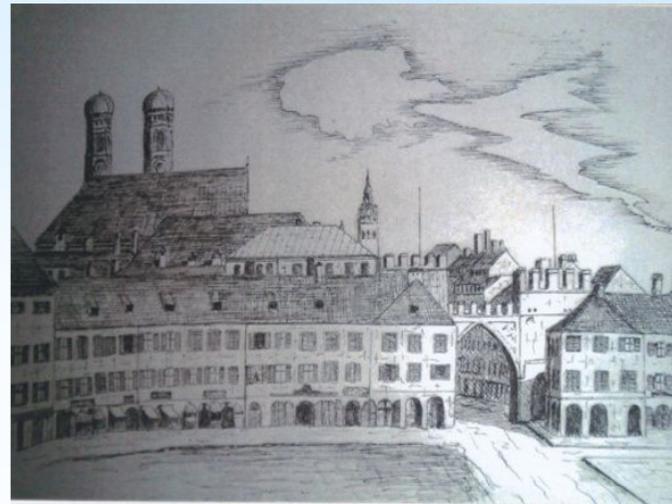
Opa Udo's ganzer Stolz

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Federzeichnungen: Serie „Alt-München  
Vorlagen: Postkarten - Malmittel: Tusche - Malgrund Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Federzeichnungen: Serie „Alt-München“  
Vorlagen: Postkarten - Malmittel: Tusche - Malgrund Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen

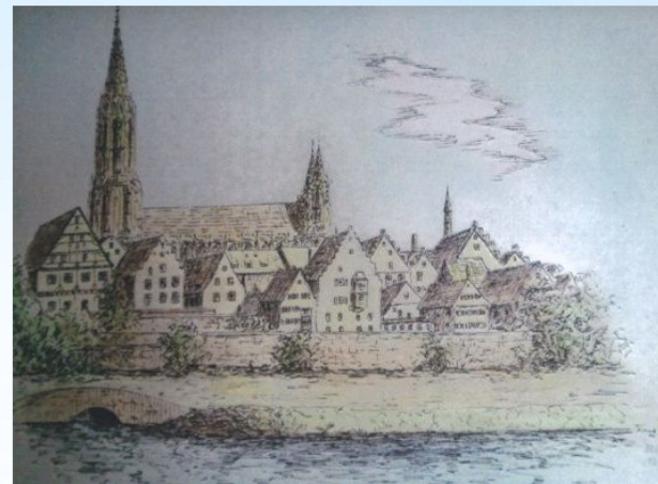


Kolorierte Federzeichnung deutscher Stadtansichten

Vorlagen: Postkarten - Malmittel: Tusche und Farbstifte - Malgrund Papier

13

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Kolorierte Federzeichnung deutscher Stadtansichten  
Vorlagen: Postkarten - Malmittel: Tusche und Farbstifte - Malgrund Papier

14

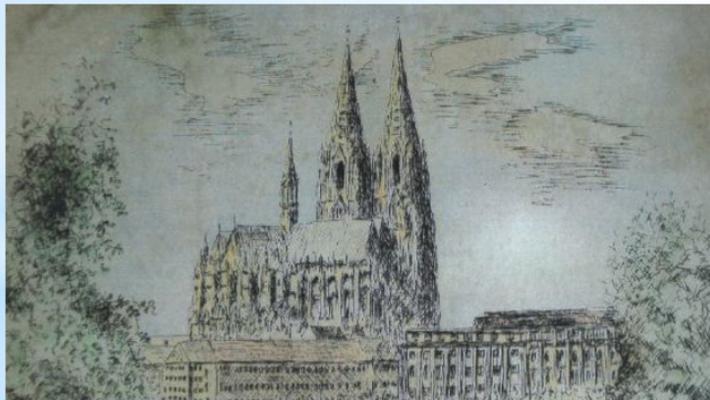
## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Kolorierte Federzeichnung  
Malmittel: Tusche und Farbstifte - Malgrund Elefantpapier

15

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Kolorierte Federzeichnung  
Malmittel: Tusche und Farbstifte - Malgrund Elefantpapier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen

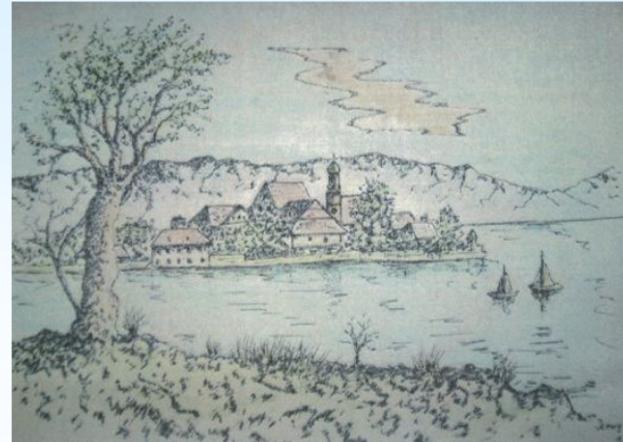


Kolorierte Federzeichnung von Stadtansichten mit Rosen übermalt  
Vorlage: Postkarten - Malmittel: Tusche und Farbstifte - Malgrund Papier

17



## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Kolorierte Federzeichnung  
Vorlage: Natur - Malmittel: Tusche und Farbstifte -  
Malgrund: Rückseite eines Wachstuches



## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Zeichnungen auf Holz

Vorlage: Natur und andere gemalte Bilder

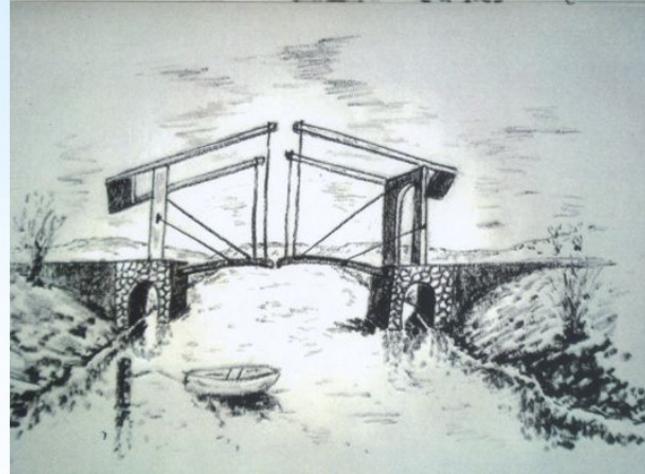
Malmittel: Tusche und Fettkohle - Malgrund: Sperrholz

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



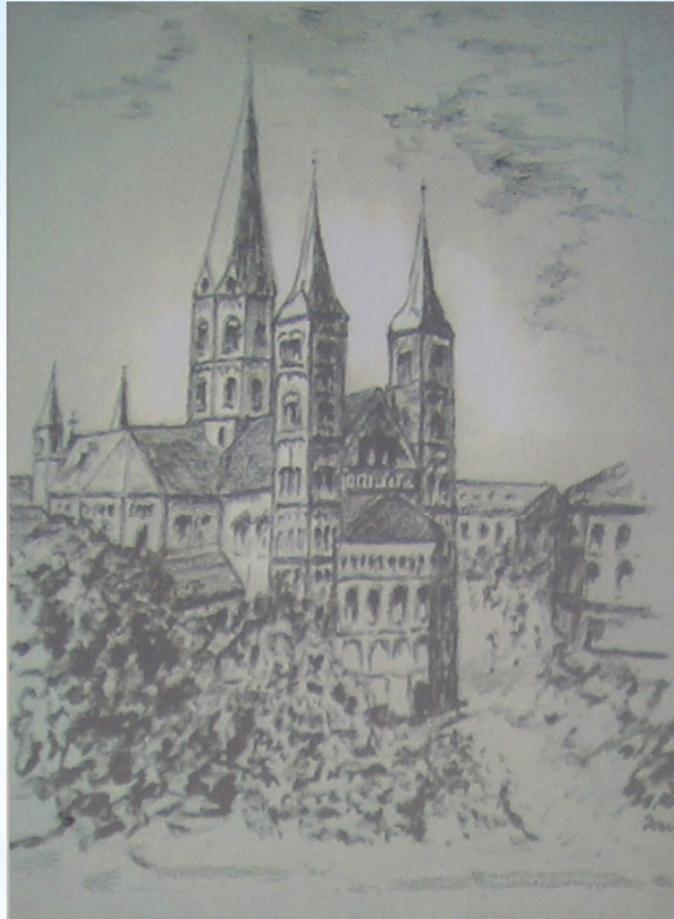
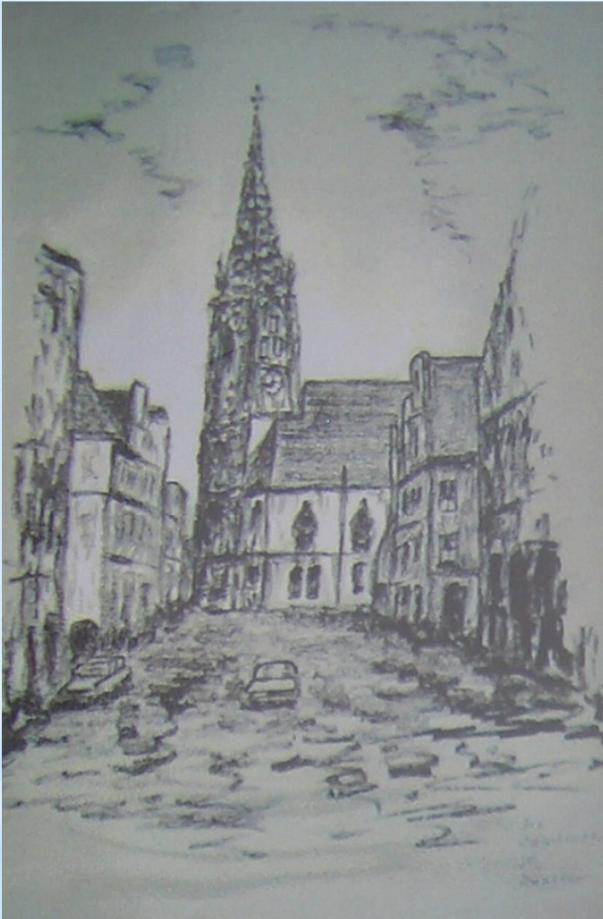
Zeichnungen Serie Brücken verbinden  
Vorlage: Natur - Malmittel: Fettkohle - Malgrund: Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Zeichnungen Serie Brücken verbinden  
Vorlage: Natur - Malmittel: Fettkohle - Malgrund: Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Landschafts- und Urlaubsbilder

Vorlage: Natur - Malmittel: Fettkohle - Malgrund: Papier

22



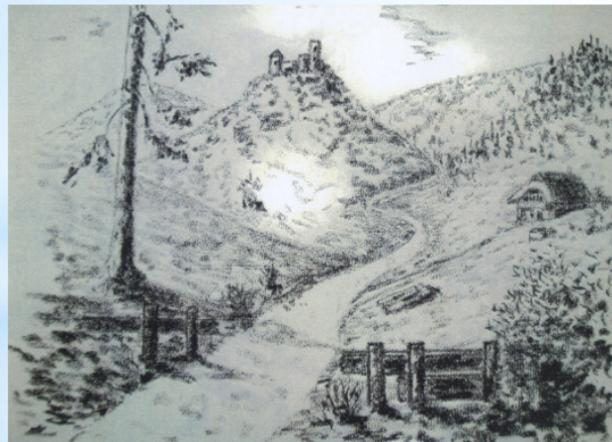
## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Landschafts- und Urlaubsbilder

Vorlage: Natur - Malmittel: Fettkohle - Malgrund: Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Landschafts- und Urlaubsbilder

Vorlage: Natur - Malmittel: Fettkohle - Malgrund: Papier

24

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen

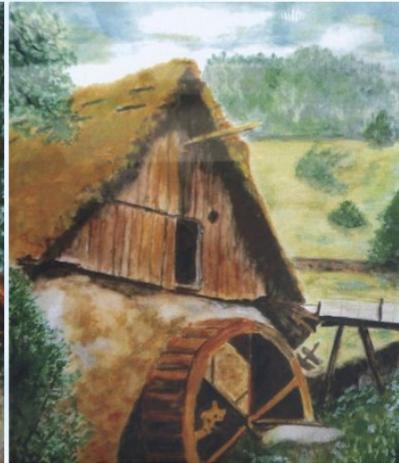


Urlaubsbilder

Vorlage: Natur - Malmittel: Tusche und Fettkohle - Malgrund: Papier

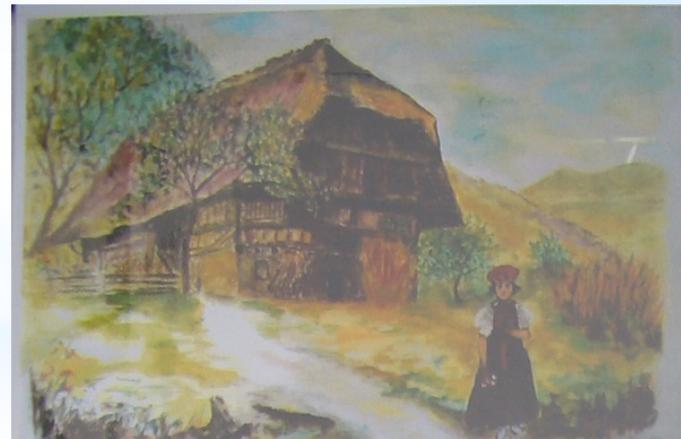
25

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Farbbilder - Vorlage: Natur  
Malmittel: Wasserfarben - Malgrund: Papier

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Farbbilder mit maximal 5 Farben

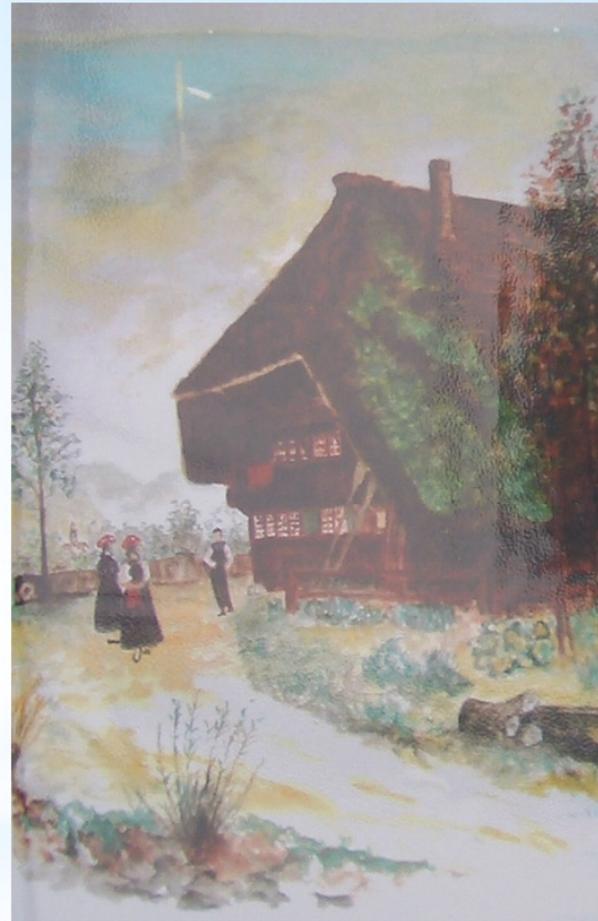
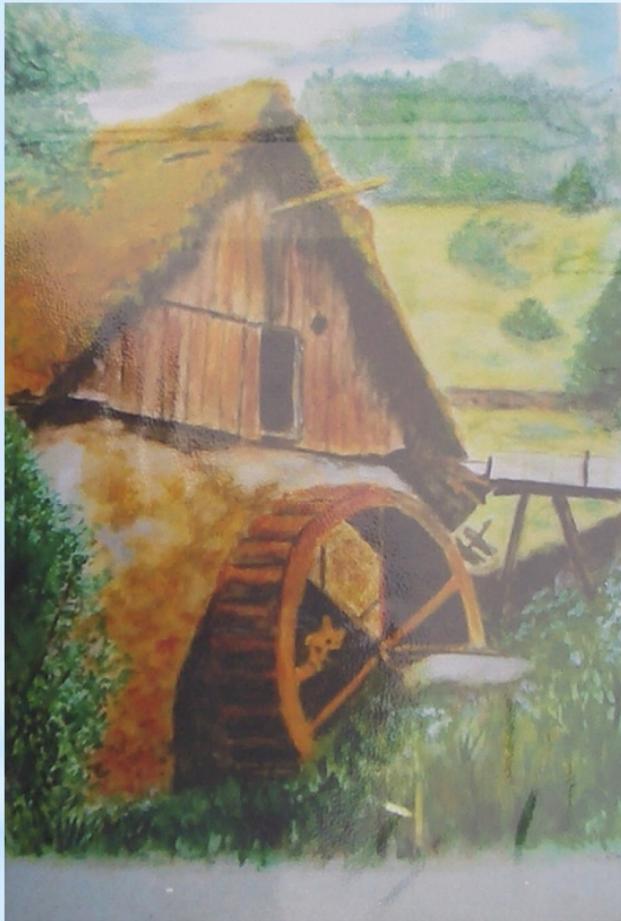
Vorlage: Natur und teilweise Anlehnung an Motive von Liebich/Hasemann

Malmittel: Wasserfarben - Malgrund: Papier

27



## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Farbbilder mit maximal 5 Farben

Vorlage: Natur und teilweise Anlehnung an Motive von Liebich/Hasemann

Malmittel: Wasserfarben - Malgrund: Papier

28

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Vögel, die ständig oder zeitweise in Europa leben

Vorlage: Natur , Museen, Bilder

Malmittel: Tusche und Wasserfarben - Malgrund: Aquarellpapier

29

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Vögel, die ständig oder zeitweise in Europa leben

Vorlage: Natur , Museen, Bilder

Malmittel: Tusche und Wasserfarben - Malgrund: Aquarellpapier

30

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Aquarellbilder  
Vorlage: ohne

Malmittel: Bleistift und Wasserfarben - Malgrund: Papier

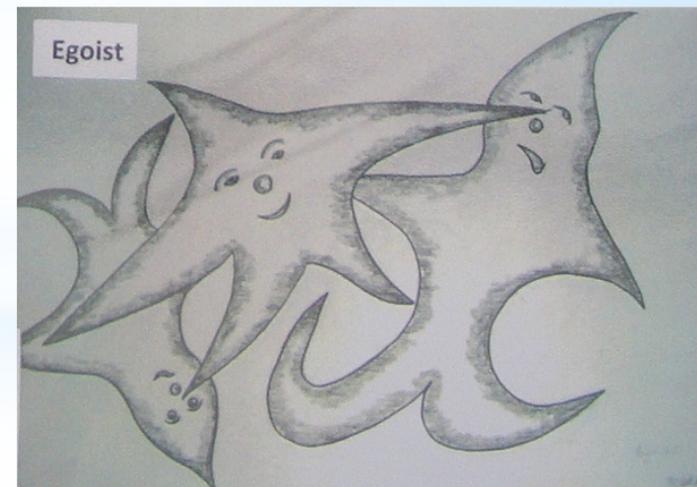
## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Karikaturen zu politischen Ereignissen  
Vorlage: ohne  
Malmittel: Tusche - Malgrund: Papier

32

## Die Maltechniken in unterschiedlichen Gestaltungs- und Ausdrucksformen



Phantasiebilder - Vorlage: ohne  
Malmittel: Bleistift, Tusche und Fettkohle - Malgrund: Papier



Holzbilder:  
Sie sehen 4  
„Holzbilder“. Durch die  
Verwendung von  
Holztafeln als  
Maluntergrund erzielt  
Karl Krug interessante  
Effekte. Geschickt  
nutzt er die Maserung  
des Holzes, um die  
Wirkung der mit Tusche  
und Fettkohle  
gezeichneten Motive zu  
verstärken.



Karl A. Krug

## Bilder an der Grenze der Verständlichkeit

(Symbol-, Zufalls-, Flächenbilder)

Welchen Titel geben Sie den Bildern?

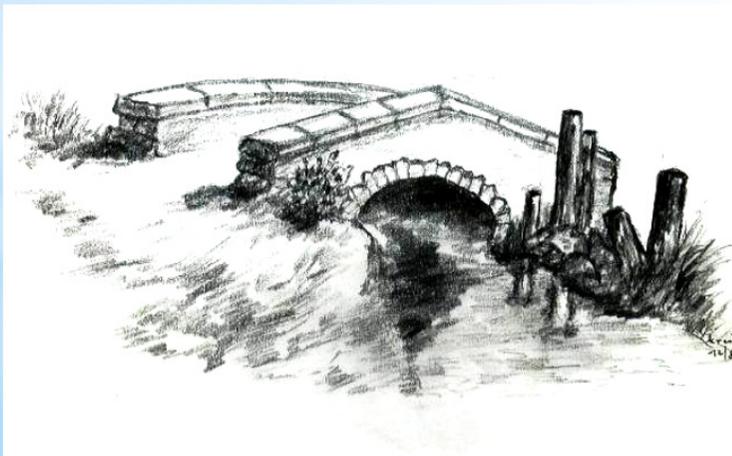


## Einige Beispiele zur gegenständlichen Kunst

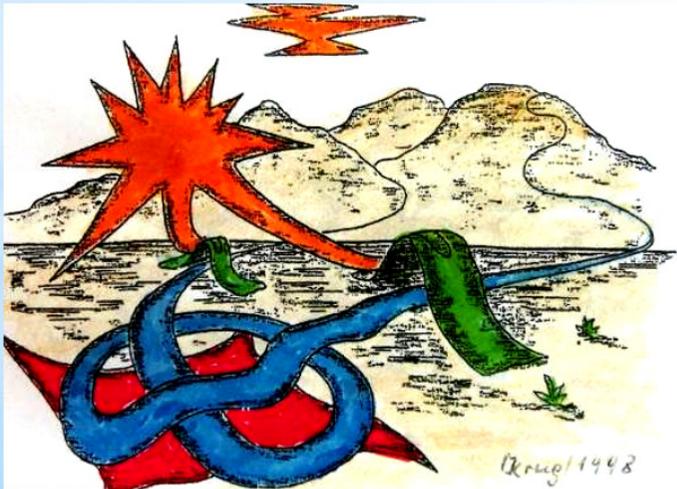
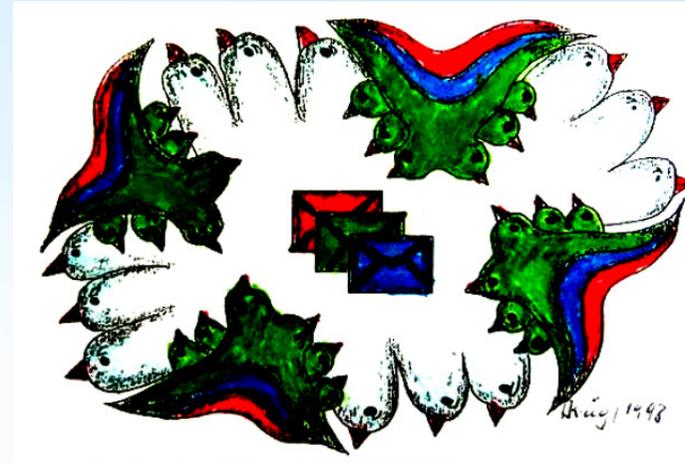


35

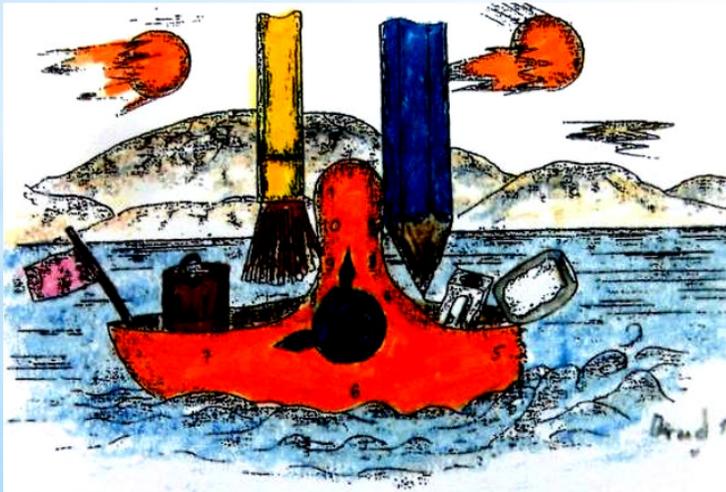
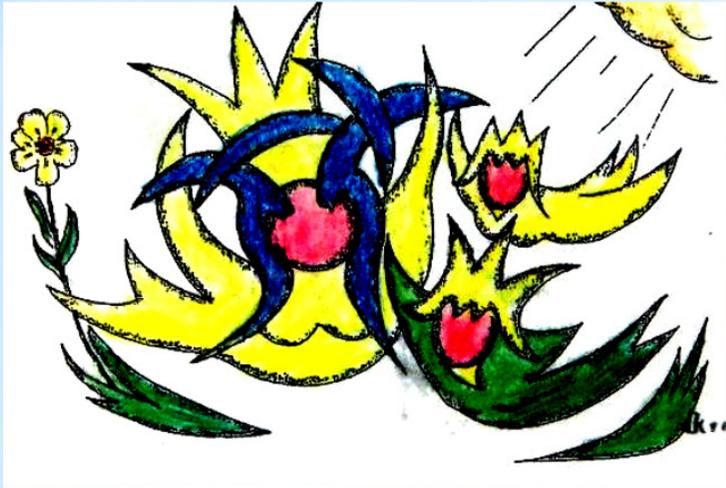
# 1. Symbolische Bilder



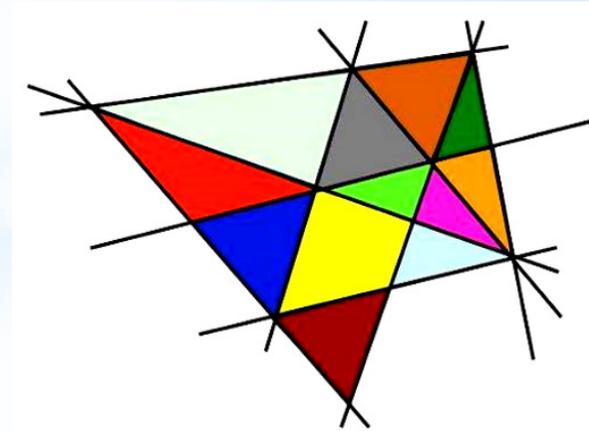
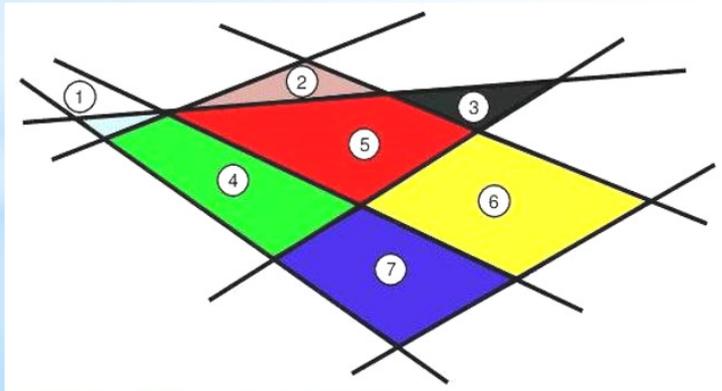
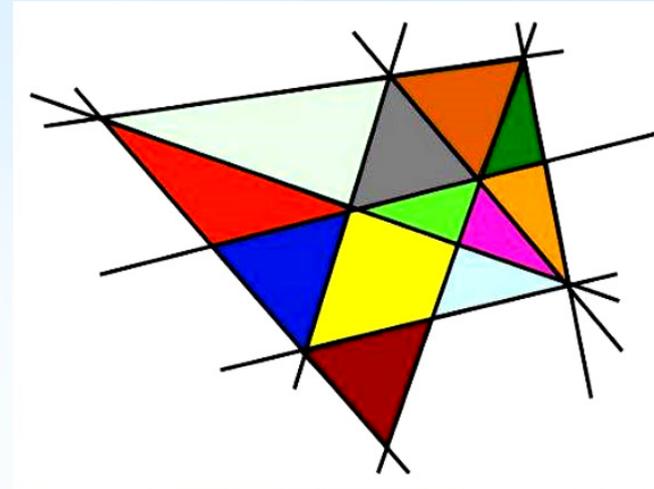
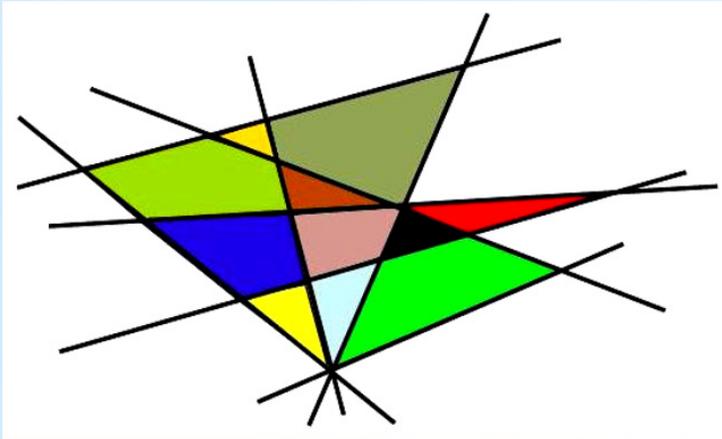
**2. Zufallsbilder –in einem beliebigen „Strichchaos“ gefunden.**



37



### 3. Bilder mit geraden Linien und bunten Flächen



**Karl A. Krug**  
**Zusammenfassung  
meiner brotlosen Kunst  
in Wort und Bild**



Ein bebildeter Leitfaden als Anhalt für  
kreative Menschen, die gerne schreiben,  
zeichnen, malen oder erfinden



Krug – Eigenverlag Köln

40

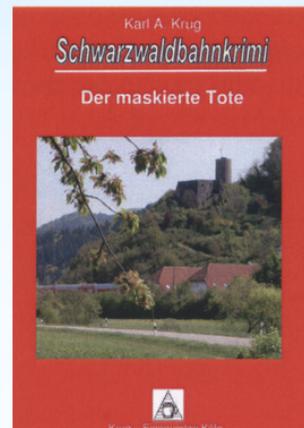
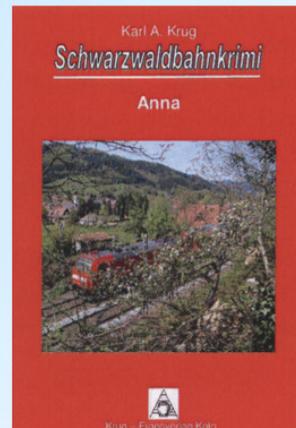
# PRÄSENTATION EINIGER BÜCHER VON KARL KRUG

## Serie 1: Unser Fritze (6 Bände)

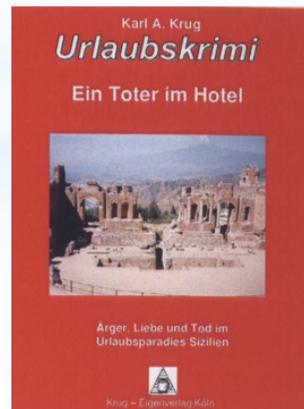


# PRÄSENTATION DER BÜCHER VON KARL KRUG

## Serie 2: Schwarzwaldkrimis (5 Fälle)

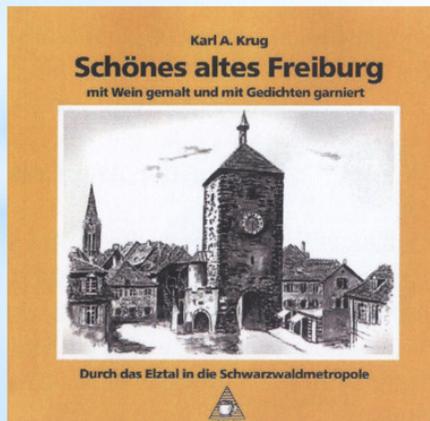
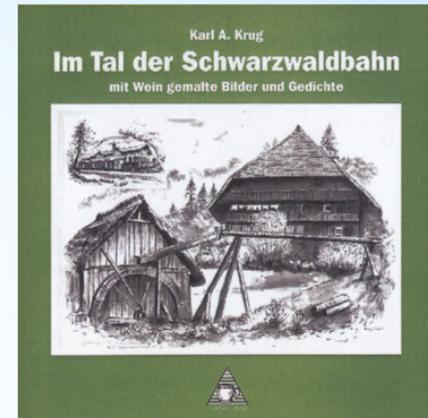
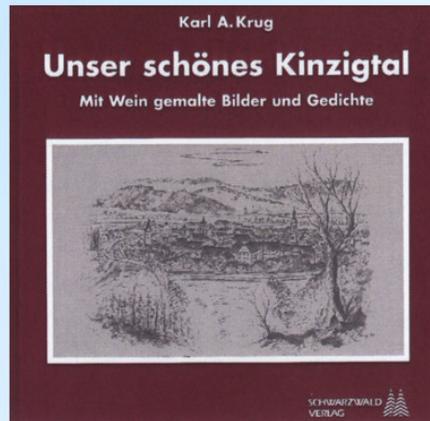


## Serie 3: Urlaubskrimi



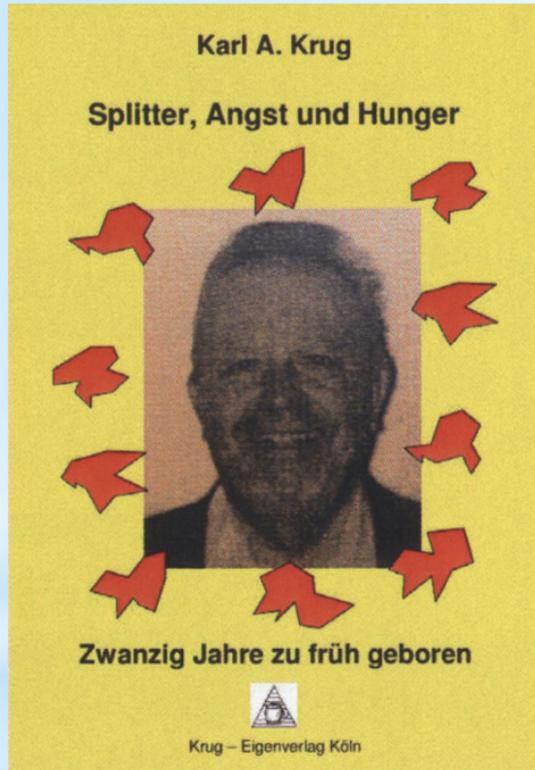
# PRÄSENTATION DER BÜCHER VON KARL KRUG

## Serie 4: Bilderbücher mit alten Ansichten (4 Bände)

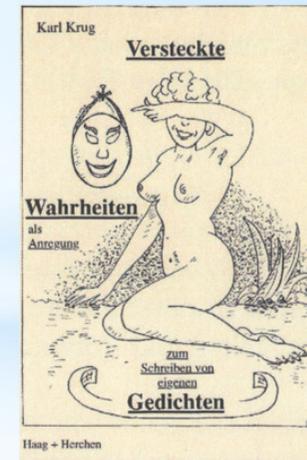
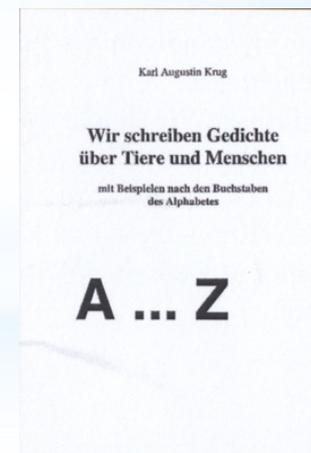
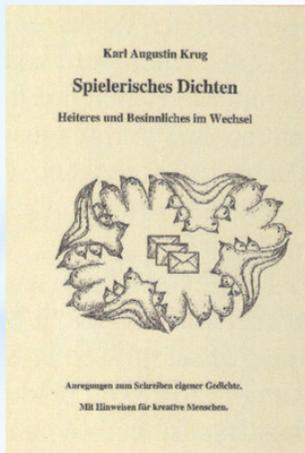
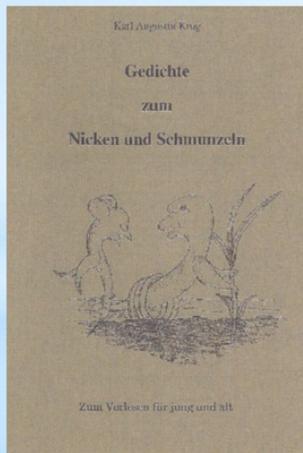
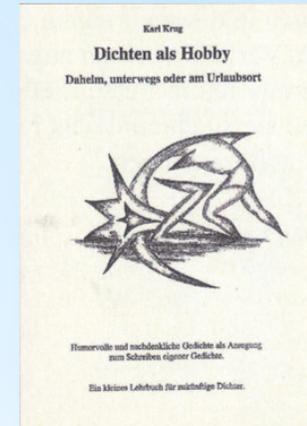


# PRÄSENTATION DER BÜCHER VON KARL KRUG

Biografien, Ratgeber, Philosophie und ich



# PRÄSENTATION DER BÜCHER VON KARL KRUG



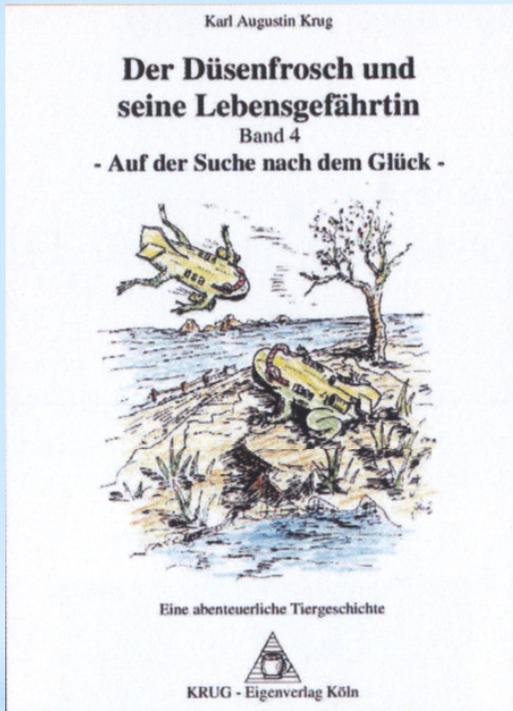
# PRÄSENTATION DER BÜCHER VON KARL KRUG



## Phantasievolle Tiergeschichten



# PRÄSENTATION DER BÜCHER VON KARL KRUG



## Phantasievolle Tiergeschichten



Weiterhin veröffentlichte Herr Krug mehrere bebilderte Dauerkalender, die mit Gedichten versehen sind.

## BISHERIGE AUSSTELLUNGEN

Volksbank Hausach

Sparkasse Gengenbach

Sparkasse Haslach

Volksbank Wolfach

Volksbank Freiburg mit Badischer Weinkönigin

Volksbank Endingen

Bezirksrathaus Porz mit Weinkönigin des Ahrtals

Museum im Herrenhaus (immer wieder gerne)



Vielen Dank für Ihre Interesse.

Auf geht's! Auf einen Versuch kommt es an. Malen oder Zeichnen machen mehr Freude als dem Computer die Freizeit zu opfern.

Vielleicht haben Sie ja jetzt die Vorliebe hierfür entdeckt.

Es würde mich freuen.

Ihr

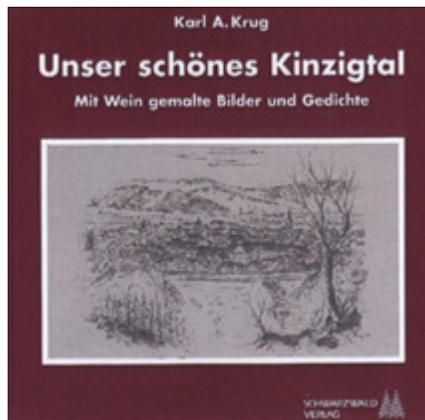
Karl A. Krug



## 8. Am 28.04.2019, 13.30 Uhr, öffnet das Museum seine Pforte

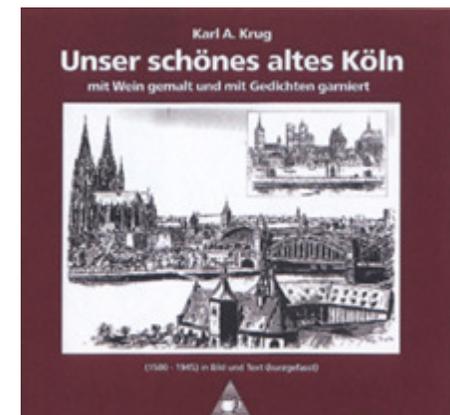
Ich fahre mit unserem Museumsteammitglied Bodo Will zum Museum. Wir müssen die Hinweiszeichen anbringen, um der Bevölkerung und unseren Gästen zu zeigen, dass wir das Museum geöffnet haben. Anni und Karl Krug warten schon am Eingang. Wir steigen die 57 Treppen ins 2te Obergeschoss des Herrenhauses hinauf und sinnieren, wie wichtig es wäre, einen Aufzug im Herrenhaus zu installieren.

Das Herrenhaus ist ein Barockbau aus dem Jahr 1760. Erbaut wurde es in den Jahren von 1760-1770 für die Besitzer und "Herren" des im Jahr 1740 gegründeten Schmelz- und Hammerwerkes, die zuvor im einstigen Laborantenhaus bei der Eichenapotheke gewohnt hatten. Ignaz Speckle, der letzte Abt von St. Peter, wurde in dem Haus geboren. Nach dem zweiten Weltkrieg standen die Räume leer und wurden von wohnungslosen Menschen bezogen. Das Haus zerfiel und in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde lange ein möglicher Abriss des Anwesens diskutiert. Nach dem zweiten Weltkrieg diente das Gebäude den Schülern der Eisenbahnschule als Wohngebäude. Das Herrenhaus ist ein Haus der Geschichte von Hausach und ein Zeugnis der Entwicklung der hiesigen Industrie. Ende der 1980er Jahre wurde das Gebäude renoviert und im Jahre 1990 als mit eines der schönsten Häuser in Hausach seiner Bestimmung übergeben.



Wir warten auf die Gäste und bis 14.00 Uhr zählen wir 22 Personen. Rechnen wir 2 Personen der Presse und 2 Mitarbeiter vom Museumsteam ab, so haben wir trotz intensivsten Bemühungen nicht geschafft, die Hausacher Bevölkerung zu motivieren, unsere „brotlose Kunst“ zu besuchen. Die Enttäuschung ist uns ins Gesicht geschrieben und auch ein kurzes Warten bringt nicht den erhofften Zuschauerzustrom.

*Nichts anmerken lassen.* Ich begrüße die Anwesenden herzlich und zeige Ihnen auf, was sie in den nächsten zwei Stunden erwartet. Zwei mit Musik hinterlegte Bildpräsentationen „Unser schönes Kinzigtal“ und „Unser schönes altes Köln“. Dazwischen wird unser Kulturamtsleiter Hartmut Märtin aus dem Buch „Splitter, Angst und Hunger“ lesen. Danach wird Karl Krug das Wort ergreifen und durch die Ausstellung führen.



Schon beim Betrachten der ersten Bilder von Gengenbach, begleitet von Air (Johann Sebastian Bach) wird es totenstill. Es folgen die Bilder von Haslach, Hausach, Wolfach und Schiltach, hinterlegt mit Panis Angelicus (Andrea Bocelli), We call him und just pretend von Elvis. Beim Halleluja von Alex Burke singen die Zuschauer begeistert mit. Die Zusammenstellung dieser 86 Bilder hat Gefallen gefunden.

Hartmut Martin liest Passagen aus dem Buch „Splitter, Angst und Hunger“ vor, wobei auffällt, mit welcher Freude er zitiert. Mit ihm haben wir genau den richtigen Vorleser gefunden. Eine klare und deutliche Stimme, wobei Herr Martin genau weiß, was zu betonen ist oder was traurig vorgetragen werden muss. Er zieht die Besucher in seinen Bann. Hier wurden die richtigen Stellen des Buches vorgetragen und ein lang anhaltender Beifall war der Lohn für Herrn Martin.

Ein kleiner Auszug der Vorlesung:

## 12. Kriegsende

Im April 1945 zogen französische Truppen mit ihrer marokkanischen Vorhut ohne nennenswerten Widerstand deutscher Truppen das Kinzigtal hinauf und marschierten am 21.4.1945 in Hausach ein.

Das Datum hatte sein Opa auf einen Zettel geschrieben und in seinem „Heiligtum“ im Wohnzimmer aufbewahrt.

Was beim Einmarsch in Hausach geschehen war, warum nur einige Granaten in den Turm und die Ruinen der Burg geschossen wurden und die Stadt von weiterem Beschuss verschont blieb, wusste er nicht.

Mit seiner Mutter und Schwester, seinem Opa und seiner Oma und anderen Frauen saß er im

Keller in der Klosterstraße und lauschte den Gerüchten, die immer wieder von Erwachsenen dort erzählt wurden.

Werner wartete auf einen großen Knall, mit dem der Krieg beendet wird.

Aber nichts dergleichen geschah.

Als im Keller bekannt wurde, dass gepanzerte Fahrzeuge und Lastwagen gefolgt von marokkanischen Kavallerie bereits auf der Hauptstraße Richtung Bahnhof fahren, machte sich erste Erleichterung breit.

Plötzlich ertönten Stimmen: „Achtung! Soldaten kommen!“

Werner, der unter den Granitsteinen der Treppe im Keller lag, wagte kaum den Kopf zu heben. Er hörte nur Schritte, die näher kamen und dann eine kräftige Stimme: „Nix Soldat?“

Sein Opa antwortete ebenso deutlich und überzeugend: „Nein, nix Soldat!“

Als der mit einem Gewehr bewaffnete Uniformierte auch unter die Treppe schaute, blickte Werner ihm in die Augen und war überrascht, wie menschlich der Feind aussah.

In diesem Augenblick war der Krieg mit seine Kampfhandlungen für ihn beendet, alle Illusionen für einen Endsieg wertlos und das propagandistische Lügengebäude zusammengebrochen.

Die zweite Bildershow beginnt. „Unser schönes altes Köln“ hatten wir im Jahr 2017 schon in Köln vor pensionierten Flugoffizieren vortragen dürfen. Karl Krug hatte Herrn Martin, den französischen Flugoffizier Michel Grosselin, den Rektor unserer Graf-Heinrich-Schule, Bernd Schmid, und mich nach Köln eingeladen und ich durfte diese Präsentation für Karl Krug herstellen und auch die 86 Folien vortragen.

Diese Show wurde in Hausach mit der gleichen Freude aufgenommen. Die Hintergrundmusik der Bläck Fööss, die Räuber, die Hühner und der Paveier fanden auch in Hausach gefallen. Mit den Liedern Du bes die Stadt, Mer han e Hätz för Kölle, Wenn mir Kölsche singe, Rut un Wiess, Colonia, Kölsches Bloot, Hey Kölle du bes e jeföhl, E Levve lang, Mer losse d`r Dom in Koelle, Mir sin Kölsche uns Kölle am Rhing kam auch in Hausach Stimmung auf und die schönen Bilder wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Auf die Veröffentlichung der Bilder dieser beiden Shows habe ich verzichtet und dafür zwei Sticks dieser Vorfürhungen beigelegt.

## **9. Karl Krug spricht zu den Museumsbesucher**

In seiner Bescheidenheit und mit leiser Stimme beginnt er: „Wollt ihr es wissen, warum ich von Hausach weggezogen bin oder soll ich...“ „Natürlich“, hallt es ihm entgegen und er schreitet zum Rednerpult. Zuerst spricht er einen herzlichen Dank an die Stadt Hausach aus, insbesondere für unsere Bemühungen. Da er dazu aufgefordert worden war, fährt er fort. Es gab einige Gründe, warum ich meine Geburtsstadt verlassen habe. Nach der abgeschlossenen Kaufmannsgehilfenprüfung war es seinem Chef nicht mehr möglich, das Gehalt von 140 DM zu bezahlen. Er habe deshalb zum Badenwerk in Hausach gewechselt. Sehr schnell habe er aber festgestellt, dass seine fehlende Schulausbildung – bedingt durch die Kriegsjahre – nicht zielführend sei. Er kündigte deshalb das Beschäftigungsverhältnis und besuchte einige Jahre die Wirtschaftsoberschule in Offenburg. Bedingt durch einen schweren Autounfall hatte er aber nicht die Kraft die Schule abzuschließen, so dass er sich in München nach Arbeit umschaute. Bei der Firma Dornier fand er eine verantwortungsvolle Tätigkeit in der Arbeitsvorbereitung, wo er bei der Bereitstellung von Ersatzteilen für beschädigte Flugzeuge, die von den Amerikaner für die neu gegründete Luftwaffe gekauft und repariert wurden, eingesetzt wurde. Dort lernte er auch einen Mitarbeiter kennen, die ebenso den Mangel an Schulausbildung spürte wie er. Mit ihm besuchte er eine Ingenieurschule, um nebenberuflich bei dem damaligen technischen Stand der Elektronik eine Ausbildung in der Funk- und Navigationstechnik zu erreichen. Nach gelungenem Abschluss lernte er einige Offiziere der Luftwaffe kennen, die ihm empfahlen, sich in Köln- Wahn auf den Posten eines freierwerbenden Posten eines Ingenieurs zu bewerben. Da er den Eignungstest in Oberpfaffenhofen bestand, verließ er mit seine Frau München und zog nach Köln. Mehre Jahre war er in seinem Einsatzgebiet damit beschäftigt, die Dienststellen im In- und Ausland mit Ersatzteilen zu versorgen. Dramatisch schilderte er eine Situation, als über Little Rock in der USA ein Triebwerk seines Flugzeugs in hellen Flammen stand und er schon mit seinem Leben abgeschlossen hatte. Eine gewagt Notlandung rettete ihm das Leben. Die Bekanntschaft von Herrn Dr. Dreesbach aus Freiburg gab dann eine weitere Wendung in seinem Leben, denn dieser wollte, dass Karl Krug seinen Posten übernehmen soll. Diese Chance nutzte er; holte nebenberuflich das Abitur nach und

studierte 5 Jahre lang bei halber Bezahlung an der Uni Köln. Er erlangte den Abschluss eines Diplom Volkswirts. Durch seine Frau wurde er während dieser Phase unterstützt, denn sie arbeitete als Verkäuferin bei Karstadt. Schließlich wurde er Leiter einer Facharbeitsgruppe in der Bürotechnik und konnte an der rasanten Entwicklung der Gerätetechnik bis hin zum Computer mit helfen, die Bundeswehr auszurüsten. Als dann der Ruhestand erreicht wurde, konnte er nach einem arbeitsreichen Leben endlich seiner verborgenen Leidenschaft – dem Schreiben und Malen – hingeben. Schließlich geht Karl Krug auf seine Bücher und Bilder ein und erläutert, warum er das gegenständliche Malen und Zeichnen bevorzugt hat. Beim Erklären seiner Werke zieht er schließlich alle Zuhörer in seinen Bann. Auch beim letzten Besucher ist er noch voll in seinem Element.



## 10. Resümee

Ich selbst war an diesem Nachmittag frustriert, weil wir es trotz intensivster Bemühungen nicht erreicht hatten, die Hausacher Bevölkerung zu motivieren, ins Museum zu kommen. Abends - zuhause frage ich mich dann aber, wie sich Karl Krug wohl gefühlt haben muss. Von der Pensionierung an bis ins hohe Alter von 85 Jahren hat er durch seine Fähigkeiten versucht, seinen Mitmenschen eine Freude zu bereiten und nun dieser spärliche Besuch?

Ich reflektierte, wie Karl sich an diesem Nachmittag gegeben hat. Gefrustet zeigte er sich jedenfalls nicht. Mit aller Hingabe, auskunftsfreundlich, mit netten Gestik und Mimik erläuterte er bis ins Detail und war er für seine Zuschauer da. Für jede Frage stand er zur Verfügung. Mit einem Schmunzeln hat er am Nachmittag noch scherzhaft geäußert, dass ein Künstler meist erst berühmt wird, wenn er verstorben ist. Mit dem, was Karl Krug unserem Museum hinterlassen hat, wird er wohl unsterblich sein.

Deshalb – vielen Dank, dass Du uns diesen schönen Nachmittag beschieden hast. Irgendwann wird einem Nachfolger von mir dieses Buch mit den beiden Sticks vielleicht einmal auffallen und falls es dann noch Sticks geben wird, schaut er sich diese Vorführung an und wird befinden: „Denen ist damals einiges durch die Lappen gegangen“. Vielleicht sucht und findet er dann auch noch im Dachgeschoss eine Schatzkiste mit den Hinterlassenschaften von Karl Krug. Die Chance berühmt zu werden ist also noch nicht vertan, wenn wir es auch nicht mehr erleben werden.

Udo Prange



**Karl A. Krug (links) erklärte gerne seine Werke in einem persönlichen Gespräch.**  
Foto: Christiane Agüera Oliver

# Eintauchen ins »alte« Kinzigtal

*Karl A. Krug gibt Einblicke in sein Schaffen*

**Hausach** (cao). Karl A. Krug weiß selbst nicht, wie viele Bilder er in seinem Leben schon gemalt hat. »1068 sind im Fundus des Museums im Herrenhaus«, zählte Udo Prange vom Museumskreis auf. Diese Zeichnungen und Bilder seien zwar nicht alle im Original vorhanden, aber zumindest digitalisiert. 34 Bücher von dem gebürtigen Hausacher und Wahlkölner Karl A. Krug stehen im Kaminzimmer des Hausacher Museums. Dorthin ver-

auch die aus dem Kinzigtal gemalt. »Für meine Weinbilder verwendete ich überwiegend Weine aus der Ortenau«, so Karl A. Krug. Die wenigen Weintropfen seien auf dem Papier mit der Tusche zusammengefließen.

Die Liebe zu einem guten Tropfen Wein verbinden den Leiter des Kultur- und Tourismusbüros Hartmut Martin mit dem Künstler. Gerne las Martin zwei Episoden aus Krugs Werk »Splitter, Angst und Hunger« vor.

schlug es am Sonntag einige Besucher, die sich die ausgestellten Bilder des Künstlers anschauten und bei der Präsentation, einer Zusammenfassung aus Krugs »brotloser Kunst«, in das »alte« Kinzigtal und Köln eintauchten.

## »Ein Schatz«

Kurze Einblicke in sein Schaffen gab Karl A. Krug dann noch selbst. »Kunst ist mit Vorsicht zu genießen, Kunst kann alles sein, doch ich möchte einen Sinn darin sehen«, beschrieb er. Er dankte Udo Prange, der mit seiner Präsentation ein Kunstwerk aus seinen Bildern gemacht habe. »Was Du hinterlässt, ist ein Schatz, der nicht in Geld aufzuwiegen ist«, gab Prange gerne den Dank zurück.

## Längst Geschichte

»Keine Stadt hat sich so sehr verändert, wie Hausach. Deshalb freue ich mich über alles, was alt geblieben ist«, sagte der 85-Jährige mit einem verschmitzten Lächeln. Zeichnungen von historischen Gebäuden und Straßen von Gengenbach über die Hansjakobstadt Haslach bis in die Flößerstädte Wolfach, das »mit etwas Phantasie wie ein Fisch im Schwarzwaldtal liegt«, und Schiltach gehörten zur Präsentation, genauso wie die über seine Heimatstadt Hausach. Egal ob Spritzenhaus, das »Speckehansehus« an der Engstelle oder der »Gumben« hinterm »Textil-Leib« sind längst Geschichte.

Farbe kam bei Krugs Bildern von historischen Ansichten aus »seinem« Köln ins Spiel. Mit Wein sind aber,

Die Präsentation über die Bilder von Karl A. Krug wird im Museum im Herrenhaus noch einmal am Mittwoch, 8. Mai um 14 Uhr gezeigt. Das Museum öffnet immer am letzten Sonntag im Monat seine Pforten. Auch der 26. Mai verspricht Interessantes, passend zu den Kommunalwahlen. »Wie Hausach in der Nachkriegszeit zur Demokratie kam«, blickte Udo Prange voraus. Dann werden sämtliche Gemeinderatswahlen, die jeweiligen Gemeinderäte und Wahlprospekte gezeigt. Es gelte an diesem Tag das Motto: »Erst wählen, dann ins Museum gehen«, so Prange.

## »Kunst ist mit Vorsicht zu genießen«

Vernissage | Auszüge aus dem umfangreichen Werk von Karl A. Krug sind im Stadtmuseum zu sehen

Das umfangreiche Gesamtwerk von Karl A. Krug kann er selbst in Zahlen gar nicht benennen. Einen Ausschnitt seines Schaffens in Wort und Genremalerei ist bis Ende Mai im Städtischen Museum Hausach zu sehen.

■ Von Evelyn Jehle

**Hausach.** Das Sujet des gebürtigen Hausachers ist weit gefasst und beinhaltet unter anderem Landschaften, historische Stadtansichten und Porträts. Das Hauptaugenmerk der Ausstellung aber liegt auf den illustrierten Büchern »Unser schönes Kinzigtal« und »Unser schönes altes Köln«. Am vergangenen Sonntag konnten die interessierten Besucher im Kaminzimmer des Museums im Herrenhaus einige Auszüge auf sich wirken lassen.

»Die räumlichen Voraussetzungen sind beschränkt und deshalb haben wir zwei Bilderschaue im Kaminzimmer für Sie vorbereitet,« eröffnete Udo Prange vom Museumsteam die Präsentationen. Mehr als tausend Bilder von Krug seien im Fundus des Museums und um die 30 Bücher habe er geschrieben, be-

schrrieb Prange das umfangreiche Schaffen des Multitalents.

### Liebe gilt der Gegenständlichkeit

Der erste Teil der Bilderschau zeigte malerische Flecken und Bauwerke aus früheren Zeiten der Städte Haslach, Hausach, Wolfach und Schiltach. So hat Krug den Brunnen am »Schwarzbecke« in Haslach aus dem Jahr 1900 gezeichnet und die Hausacher Dorfkirche, wie sie um 1830 ausgesehen hat. Detailgetreu hat der Maler auch das Wolfacher

Rathaus noch vor dem Brand 1890 und den Brunnen am Schiltacher Marktplatz dargestellt. Krugs künstlerische Liebe gilt der Gegenständlichkeit, dem akribischen Beschäftigen mit Perspektive und der Darstellung dessen,

was war in Anlehnung historischer Gemälde und Fotografien.

Die Ausstellung im Museumsgang belegt, dass er durchaus auch Ausflüge in die Abstraktion und digital am Computer gestaltete Bilder gewagt hat. »Kunst ist mit Vorsicht zu genießen und kann alles sein,« streift Krug in seiner Ansprache nur kurz seine geistige Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst. Ein Ergebnis davon sind »Kritzelnbilder«. »Immer, wenn die Tante anrief und ewig quatschte, habe ich so vor mich hin gekritzelt und die Kritzeln später

ausgearbeitet,« erzählt der Wahl-Kölner vergnügt.

Der zweite Teil der Bilderschau zeigte berühmte und weniger bekannte Ecken der prominenten Domstadt am Rhein, in der Krug mit Ehefrau Anni seit 1962 lebt. Er ist

## Schwarzwälder Bote

auch Autor von zahlreichen Büchern.

### Hartmut Martin liest aus Erinnerungen

Zwischen den beiden Präsentationen las Kulturredakteur Hartmut Martin einige Passagen aus dem Band »Splitter, Angst und Hunger«, in dem Krug Erlebnisse aus der Kriegs- und Nachkriegszeit verarbeitet. Sein erstes Gedicht »Vergissmeinnicht« entstand 1947 während seines Aufenthalts in einem Kindererholungsheim. Der damals

abgemagerte 13-jährige sollte wieder »etwas auf die Rippen kriegen« und mit der körperlichen Erholung setzte auch die mentale Besserung ein.

Krugs Biografie liest sich auch wie ein Roman. Er sei froh gewesen, eine kaufmännische

Lehre bei Textil Leib machen zu können, erzählte der 85-jährige.

Es habe ihm immer »gestunken«, dass er durch den Krieg nicht die Bildung erlangen konnte, die er sich wünschte. Nach und nach hat Krug dies nebenberuflich nachgeholt. Ingenieurschule in München, Abitur in Köln und Düsseldorf sowie Studium an der Universität in Köln sind einige Stationen seines ereignisreichen Lebens. Bis zu seiner Pensionierung Mitte der 90er Jahre arbeitete Krug als Leiter einer Facharbeitsgruppe bei der Bundeswehr.

## INFO

### Biografie

Karl A. Krug wurde 1934 in Hausach geboren und lebt in Köln. Er ist Autor von mehr

als 30 Büchern und sein bildhaftes Schaffen umfasst mehr als tausend Zeichnungen und Gemälde in unterschiedlichsten Techniken. Krugs besonderes Interesse gilt historischen Stadtansichten. Bei einigen seiner Zeichnungen kombiniert Krug als bildgestalterisches Konzept Tusche mit Wein, der aquarellhaft in die perspektivisch korrekt festgehaltenen Gebäude und Häuserfronten fließt. Öffnungszeiten der Ausstellung: Mittwochs von 14 Uhr bis 17 Uhr. Die Präsentationen im Kaminzimmer werden ebenfalls gezeigt.



Eine gelungene Ausstellung im Herrenhaus präsentierten Kulturredakteur Hartmut Martin (von links), Anni und Karl A. Krug zu Udo Prange.